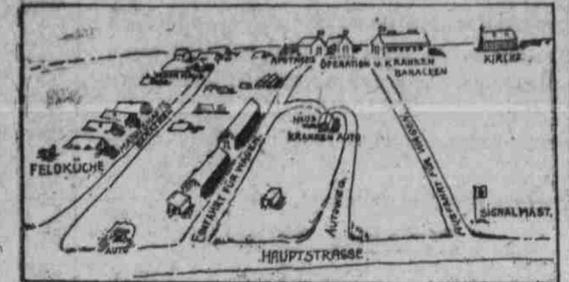


Im Waldversteck einer Sanitätskompanie.

Von Oberstleutnant Dr. Junius.

Im Kriege kommt alles darauf an, sich der Lage und den Bedürfnissen des Augenblicks anzupassen, um die Truppe zu höchsten Leistungen zu befähigen.

In einer Gefechtspause oder bei Dämmerung werden die Verwundeten von Kameraden aus der Schützengraben herausgeholt und von Krankenträgern der Truppe, die sich mit ihren Krankenträgern der Gefechtslinie möglichst genähert haben, aufgenommen und zum Truppenverbandplatz



Uebersicht über den Hauptverbandplatz einer Sanitätskompanie im Walde, unter ungünstigen äußeren Bedingungen zu betreiben, ist im Felde auch die Aufgabe der Verantwortlichen aller Dienstgrade, sowohl im großen wie im kleinen Wirkungskreis.

Das gilt auch für den Sanitätsdienst beim Heere. Fürsorge für die Verwundeten unseres Volkheeres und vorzüglicher Gesundheitsdienst im Felde ist die Aufgabe der Sanitäts-offiziere.

Wie schwer es oft ist, unter den Verhältnissen des Krieges für das Notwendige nach den Grundsätzen der neuen Wissenschaft und der Krankenpflege zu sorgen, weiß nur der Eingeweihte. Zeitliche Leistung unterliegt jedermanns Kritik. Sie muß daher im Kriege, wo die Opfer der Wälferrings sich häufen, so gut und so liebevoll wie möglich gewährt werden und erfordert hingebende Pflichterfüllung von Seiten der Sanitäts-offiziere, zu denen ja im Kriege fast alle felddienstfähigen Ärzte Deutschlands gehören.

Die den Regimentern und Bataillonen zugeteilten Sanitäts-offiziere, die eigentlichen Truppenärzte, sorgen für die erste ärztliche Hilfe bei Ver-

geschlagenen Verwundeten ab, welche zurecht sind und nachts durch Leuchtlaternen erleuchtet werden.

Die Lagerung von Verwundeten erfolgt bei warmem Wetter im Freien oder unter kleinen Zelten aus Zeltbahnstoff, die jeder Soldat, aber auch die Sanitätskompanie mit sich führt, oder beheizbar in anderer, noch besserer Weise, wenn das zu ermöglichen ist.

Die Aufgabe der Ärzte des Hauptverbandplatzes ist, ausgiebige ärztliche Hilfe allen Verwundeten zu leisten zu lassen. Allerdings wird nur das unbedingt für die Heilung sofort Notwendige ausgeführt, aber mit allen Mitteln der neuen Chirurgie in einem entsprechend dazu hergerichteten, lauderen Operationszelt. Bei den Leichtverwundeten werden nur die vielfach schon angelegten Verbände auf ihre Haltbarkeit und Güte nachgesehen, nötigenfalls auch erneuert. Die meisten erschöpften Verwundeten werden aber grundsätzlich gelabt und gespeist und es-

halten, wenn möglich und der Art der Verletzung wegen angängig, bald eine Liebesgarne aus der Helmat, die sie schnell ihre Schmerzen und Sorgen vergessen läßt und sie dem Leben und seinen Hoffnungen wieder gibt. Bei den Schwerverwundeten werden die dringlichsten operativen Eingriffe möglichst sofort ausgeführt. Lebensgefährliche Blutungen werden durch Unterbinden der verletzten Blutgefäße dauerhaft gestillt, gebrochene und zerflossene Gliedmaßen werden durch feste Schienenverbände gestützt, um die Verwundeten dadurch von ihrem Schmerz zu befreien und für weitere Rückbeförderung transportfähig zu machen. Denn auch bei der Fürsorge auf dem Hauptverbandplatz ist der wesentliche Zweck, die Verwundeten transportfähig zu machen und sie nur so weit — aber doch mit allen Mitteln der ärztlichen Kunst — zu versorgen, daß sie ohne Schaden in die weiter rückwärts gelegenen, nach Bedarf einzurichtenden Feldlazarette geschafft werden können, wo die Aufnahme und lagereimäßige Unterbringung und Krankenpflege beginnt und die etwa noch notwendigen, nicht besonders eiligen chirurgischen Eingriffe in Ruhe nach möglichster Erholung



Bei den Sanitätsunteroffizieren und Krankenträgern.

den eben die Sanitätskompanie selbst einrichtet hat, so daß die baldige Versorgung aller Verwundeten gesichert ist.

Bei unübersichtlichen Waldgebieten und bei Nacht können die Sanitätskompanien vielfach zugeteilten Sanitätsführern mit ihren Hundebanden beim Auffinden von Verwundeten verwendet werden.

Die Einrichtung und auch die Aufgabe und Leistungsmöglichkeit ist sehr verschieden und hängt wesentlich von der Art und Lage der kriegerischen Operationen, aber auch vom Gelände, der Jahreszeit und den verfügbaren Hilfsmitteln ab.

Die Grundsätze für die Anlage und Einrichtung eines solchen Hauptverbandplatzes sind: Anlage möglichst nahe an dem Ort der hauptsächlichsten Verluste der am Kampf beteiligten zugehörigen Division, um den Verwundeten tunstge-rechte ärztliche Behandlung möglichst schnell und ohne größeren Transport in den Krankenwagen zuführen zu lassen, aber doch nicht so nahe der Gefechtslinie, daß die Verwundeten in Gefahr kommen, auf dem Hauptverbandplatz, auf dem sie ja nach den Verhältnissen und der Art ihrer

Wunden oft schon in der Gefechtslinie selbst, so gut das unter dem Feuer des Feindes möglich ist. Aber nicht allen Verwundeten kann ärztliche Hilfe sofort zufließen, da schon die Annäherung der Krankenträger oder des Arztes an die Schützengraben oft geahndet ist, dem Feinde ein Ziel zu geben und das Feuer auf die Stelle zu lenken, wo der Verwundete liegt.

Sofortige ärztliche Hilfe ist daher oft aus diesem Grunde unmöglich und vom Verwundeten auch nicht gewünscht, weil er die ihm dadurch möglicherweise drohende neue Gefahr aus Erfahrung kennt. Bei weit auseinander gezogene Schützengraben, wie im gegenwärtigen Kriege, wäre es für den Sanitäts-offizier auch unmöglich, folglich überall zu sein, wo Verwundungen eintreten.

Daher hat ja auch jeder Soldat zwei Verbandpäckchen bei sich, um sich selbst nach dem im Frieden erteilten Befehlung sofort einen Notverband anzulegen. Gewöhnlich berichtet der Nebenmann an seinem Kameraden das Verbleiben des ersten Verbandes in geeignetem Augenblicke.

Dies zu bewerkstelligen ist die Aufgabe der Sanitätskompanie, die eine große, meist einer Division zugeteilte und leiblich für die Verwundetenfürsorge bestimmte Formation darstellt. Gewöhnlich sind einer solchen Sanitätskompanie neun Sanitäts-offiziere als Ärzte angegeschlossen, darunter möglichst Chirurgen von Fach und oft von anerkannter Bewährung. Es gehören zu der Sanitätskompanie außerdem dreihundert Helfer verschiedener Art für die ärztliche Arbeit: Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten für die Leitung und Ausführung des militärischen Teiles der mannigfachen Aufgaben der Sanitätskompanie, ferner viele Krankenträger, geübtes Sanitätspersonal und eine Anzahl Krankenträger.

Mit Hilfe der Krankenträger der Sanitätskompanie und ihrer Krankenträger werden nun die auf den Truppenverbandplätzen angesammelten und dort vorläufig versorgten Verwundeten auf Krankentransportwagen, die zur Sanitätskompanie gehören, aber auch mit Krankenträgern, die zur Verfügung gestellt sind, zum Hauptverbandplatz beför-

der Verwundeten vorgenommen werden können. Denn diese Feldlazarette werden unter allen Umständen in geeigneten Gebäuden, wenn möglich im Anschluß an vorhandene Krankenträume hinter der Kampffront untergebracht.

Aus dem gleichen Grunde ist es auch im Allgemeinen nicht ratsam und unerwünscht, einen solchen Verbandplatz in Gebäuden einer Ortsgemeinde unterzubringen, weil da stets die Gefahr vorliegt, daß derartige Gebäude von dem Feinde, der Truppenreferenzen oder Vorträge darin vermutet, in Brand geschossen werden.

So wird denn gewöhnlich der Hauptverbandplatz der Sanitätskompanie grundsätzlich nur an Ortschaften angelehnt, wenn das angängig ist — um die Hilfsmittel des nahen Ortes nach Möglichkeit für die Pflege der Verwundeten auszunutzen; aber Gebäude selbst werden selten benutzt. Häufig wird der Hauptverbandplatz auch fern von Orten an einer gegen Beschichtung gebenden Stelle des Geländes, in einer Talnische, auf einer Wiese oder am Waldrande eingerichtet, wenn man nur das unentbehrliche — gute — Wasser in erreichbarer Nähe findet. Die ärztliche Tätigkeit spielt sich gewöhnlich in den großen, von der Sanitätskompanie zu diesem Zwecke mitgeführten und schnell auf-

Unsere Trachoma-Hospitäler.

Erfolge dieses Trachoms in drei amerikanischen Staaten.

Die Bekämpfung der gefährlichen Augenkrankheit — welche unter dem Namen Trachoma am bekanntesten geworden ist, und von der man früher sehr irrtümlich geglaubt hatte, daß sie erst aus dem Auslande nach Amerika verschleppt worden sei, kann nur auf langsame Erfolge rechnen; aber der Gesundheitsdienst der Vereinigten Staaten ist mit den bisherigen Ergebnissen seines Kampfes gegen dieses Leiden zufrieden. Dieser Dienst hat fünf besondere Trachoma-Hospitäler in drei Staaten der Union, nämlich in Kentucky, Virginia, und West-Virginia; und der General-Stabsarzt erklärt in einem Bericht hierüber, daß die Errichtung kleiner Sonder-Hospitäler in Gegenden, wo die Krankheit am meisten vorkommt, und in Verbindung damit die Kontrolle der gesundheitslichen Verhältnisse in der ganzen betreffenden Umgebung die beste Lösung der Trachoma-Frage bringen könne.

In den obigen Hospitälern ist die Zahl der leidenden Bewohner im Behandlung immer wieder eine so große gewesen, daß Wartelisten angelegt werden mußten! Im letzten Rechnungsjahre wurden in diesen Hospitälern 12.000 Trachoma-Fälle behandelt. In der Mehrheit dieser Fälle soll eine Heilung erzielt worden sein, in den anderen eine bedeutende Besserung und — was noch wichtiger ist — eine Hornhautbildung der betreffenden Patienten für die Personen ihrer nächsten Umgebung.

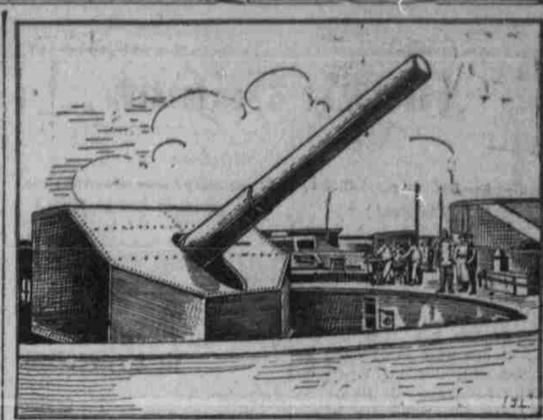
Meistens waren die Patienten Leute, welche in entlegenen Bezirken wohnten, weit entfernt von ärztlichem Beistand, und welche ohne die Behandlung und die Pflege im Hospital wahrscheinlich den ganzen Rest ihres Lebens im Banne dieses Leidens geblieben wären!

Daraus ergibt sich schon allein die große Wichtigkeit dieses Hospitaldienstes. Durch die Entfernung von Tausenden von Anstehungs-Heerden würde eine nicht abzuschätzbare, aber jedenfalls sehr große Zahl Personen davon bewahrt, sich dieser Krankheit zuzuziehen. Außerdem aber leisteten die Hospitäler für die gesundheitsliche Erziehung der ganzen Bevölkerung dieser Striche ein höchst verdienstliches Werk und leisteten es noch beständig. Ärzte und auch Krankenpflegerinnen haben die Heime der Patienten besucht und ihren Angehörigen eindringlich erklärt, wie man die Entwidlung und die Wiederholung dieser Krankheit verhindern. Es sind im letzten Rechnungsjahre im Staate Kentucky allein 1308 Besuche dieser Art gemacht worden.

Es hat aber längere Zeit in Anspruch genommen, hebt der Bericht hervor, das mit dieser Krankheit behaftete Volk zum vollen Bewußtsein der Bedeutung von Reinlichkeit und von einfacher Gesundheitspflege-Maßnahmen in ihrem alltäglichen Leben zu erziehen. Beendet ist dieser Feldzug noch keineswegs; wer das glaubt, müßte die Geblirger in den genannten Staaten schlecht kennen. Doch sind erfreuliche Resultate erzielt worden; und aus vielen Orten wird berichtet, daß die Beobachtung der gesundheitslichen Vorschriften-Maßregeln sichtlich besser geworden sei.

Neben der engeren und weiteren Arbeit der Hospitäler sind auch regelmäßig Prüfungen in 16 Counties, ganz besonders unter den Schulkindern, 18.016 Personen wurden in diesen Counties untersucht, und man erbatte dabei, daß 7 Prozent derselben bereits mit Trachoma behaftet waren.

Ähnliche Untersuchungen wurden auch an gewissen verdächtigen Ortsteilen der Staaten Virginia, Alabama und Florida vorgenommen, und man fand dabei, daß unter je 100 Kindern 3 bis 6 dieses Augenleidens hatten! Je früher man das feststellt, um so leichter ist es natürlich zu bekämpfen.



Deutscher Küstenschiff an der Nordsee.

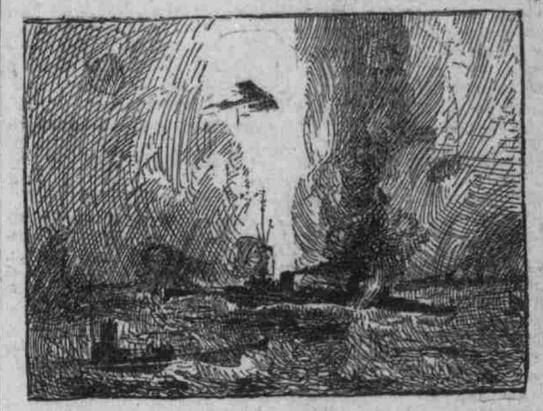
Deutsche Pfadfinder.

Die jugendlichen Helfer des Vaterlandes in der belgischen Hauptstadt.

Im September vorigen Jahres tauchten die deutschen Pfadfinder in Brüssel ihr erstes Kriegsjubiläum zu feiern. Es war ein Jahr her, daß ihre Abteilung in der belgischen Hauptstadt eingerichtet und in der Kommandantur untergebracht worden war. Major Bayer hatte damals diese frischgebackenen Pfadfinder in die neue belgische Hauptstadt Belgiens gebracht, wo sie sich in dem Zeitraum ihrer Tätigkeit bei sämtlichen Behörden der deutschen Verwaltung als ein unentbehrlicher Hilfsfaktor erwiesen haben. Im Strassenbild Brüssels sind sie bekannte Erscheinungen. Zu Rad und zu Fuß durchziehen sie als stolze Ordnenzen die Metropole in ihren festen selbstgekauften Anzügen mit Wädel- oder Bergamaschen und dem einseitig geschlagenen Pfadfinderbüchel, und auch auf der „Tram“ durchqueren sie häufig die Stadt; ist ihnen doch wie allen Militärpersonen das Recht der kostenlosen Fahrt auf diesem Beförderungsmittel Brüssels eingeräumt.

Die Fleischbeschränkung in Deutschland.

Nach einer Mitteilung des preussischen Handelsministers ist in einem großen Berliner Vorort der Fleischabsatz seit Einführung der Fleischlosen Tage um etwa ein Viertel zurückgegangen. Diese Feststellung entspricht auch den allgemeinen Wahnehmungen, die im ganzen Reichsgebiet gemacht worden sind. Die Vorkäufe, die in der ersten Zeit der Fleischlosen Tage einen förmlichen Sturm auf die Schlächterläden verursacht hatten, um sich für den fleischlosen Tag mit dem nötigen zu versorgen, scheinen ihr Ende gefunden zu haben. Es zeigt sich also, daß die Absicht des Bundesrats, mit der Festsetzung der fleischlosen Tage eine Einschränkung des Fleischgenusses herbeizuführen, ziemlich erreicht ist, und daß sich die Verbraucher allmählich sehr gut mit dieser Einrichtung abgefunden haben. Dazu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: Es soll von neuem daran erinnert werden, daß die Einschränkung des Fleischgenusses, wie sie die



Wasserflugzeug im Kampf.

Ihre ganze Organisation ist streng militärisch angelegt. Ihr Tageswert beginnt um 6 1/2 Uhr morgens mit dem Wecken; nach dem Frühstück findet um 7:40 Uhr der Morgenappell statt, und dann geht es zum Dienst in den einzelnen Bureaus des weitverzweigten Verwaltungsnetzes. Als Voten, Schreibmaschinenschreiber, Radfahrer sind die flotten Kerle unermüdetlich tätig. Mancher von ihnen hat sich auch im Anfang des Krieges hinter der Front und sogar mit den vordersten Truppen bei der Besetzung Belgiens als Soldat trefflich bewährt. Die Brust eines der Brüsseler Pfadfinder, der sich jetzt mit seinen 16 Jahren an die Front gemeldet hat, schmückt sogar das Eiserne Kreuz. Nach guten Diensten an der Front und bei der Gefangennahme eines geflohenen Belgiers, der den jungen Mensch mit dem Revolver vom Dach der Kommandantur herunterholte, überreichte der Generalgouverneur dem tapferen Pfadfinder die Auszeichnung persönlich.

Während der zwei- bis dreistündigen Mittagspause findet um 1 1/2 Uhr die Parolenausgabe statt. Um 7 1/2 Uhr endet der Dienst; um 8 1/2 Uhr ist Abendappell, und um 9 1/2 Uhr müssen sich diese jüngsten Stützen deutscher Organisation im Feindesland zur Ruhe begeben. Verpflegung und Löhnung erhalten die Pfadfinder gleich den Soldaten. Das Mindestalter für ihre Beschäftigung in Brüssel ist 15 Jahre, das Mindestmaß 1,50 Meter. Die Leitung der Abteilung, die zurecht 120 Köpfe stark ist, untersteht einem Hauptfeldmeister und einem Feldmeister, die Offizierstang besitzen.

Dafür, daß diese jungen Helfer des Vaterlandes nicht nur die strenge Pflichterfüllung kennen lernen, sondern auch bleibende große Einbrüche in ihr späteres Leben mit hinübernehmen, ist gesorgt. In Abteilungen unternehmen sie während des Sommers an den Sonntagen Ausflüge an die denkwürdigen Stätten Belgiens. Wo sie hinfommen, werden sie von den heldglaubigen in allen unterrichtet und in alles eingeweiht, was ein kriegerisch begabtes deutsches Pfadfindervergnügen erfreuen kann.

Bundesratsverordnung vorsteht, auch weiter eine nationale Pflicht jedes einzelnen von uns bleiben muß, und daß auch ferner jeder in seinem Kreise und Hause darüber zu wachen hat, daß die fleischlosen Tage auch wirklich innegehalten werden, damit nicht zu einzelnen Verwaltungsnetzes. Als Voten, Schreibmaschinenschreiber, Radfahrer sind die flotten Kerle unermüdetlich tätig. Mancher von ihnen hat sich auch im Anfang des Krieges hinter der Front und sogar mit den vordersten Truppen bei der Besetzung Belgiens als Soldat trefflich bewährt. Die Brust eines der Brüsseler Pfadfinder, der sich jetzt mit seinen 16 Jahren an die Front gemeldet hat, schmückt sogar das Eiserne Kreuz. Nach guten Diensten an der Front und bei der Gefangennahme eines geflohenen Belgiers, der den jungen Mensch mit dem Revolver vom Dach der Kommandantur herunterholte, überreichte der Generalgouverneur dem tapferen Pfadfinder die Auszeichnung persönlich.



In Erwartung des Feindes: Oesterreichische Soldaten verteidigen ihren Graben mit Handgranaten.

Nach Pariser Zeitungen ist die Geburtenzahl in Paris sehr viel stärker zurückgegangen als die Zahl der Todesfälle. Gegenüber 4304 Todesfällen und 3731 Geburten im Januar 1914 stehen im Januar 1916: 3312 bzw. 2055. Der Ueberschuß der Todesfälle ist also von 570 auf 1300 gestiegen. Die Gefahren dieses Verhältnisses für die Zukunft liegen auf der Hand.



Verpflegung Leichtverwundeter.

So wird denn gewöhnlich der Hauptverbandplatz der Sanitätskompanie grundsätzlich nur an Ortschaften angelehnt, wenn das angängig ist — um die Hilfsmittel des nahen Ortes nach Möglichkeit für die Pflege der Verwundeten auszunutzen; aber Gebäude selbst werden selten benutzt. Häufig wird der Hauptverbandplatz auch fern von Orten an einer gegen Beschichtung gebenden Stelle des Geländes, in einer Talnische, auf einer Wiese oder am Waldrande eingerichtet, wenn man nur das unentbehrliche — gute — Wasser in erreichbarer Nähe findet. Die ärztliche Tätigkeit spielt sich gewöhnlich in den großen, von der Sanitätskompanie zu diesem Zwecke mitgeführten und schnell auf-

der Verwundeten vorgenommen werden können. Denn diese Feldlazarette werden unter allen Umständen in geeigneten Gebäuden, wenn möglich im Anschluß an vorhandene Krankenträume hinter der Kampffront untergebracht.

Aus dem gleichen Grunde ist es auch im Allgemeinen nicht ratsam und unerwünscht, einen solchen Verbandplatz in Gebäuden einer Ortsgemeinde unterzubringen, weil da stets die Gefahr vorliegt, daß derartige Gebäude von dem Feinde, der Truppenreferenzen oder Vorträge darin vermutet, in Brand geschossen werden.

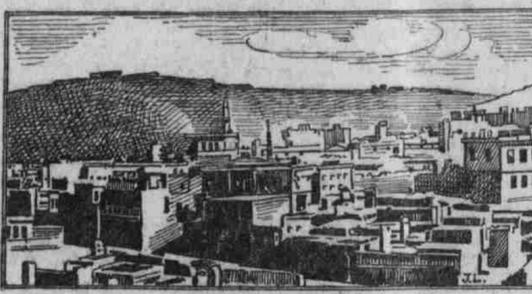
So wird denn gewöhnlich der Hauptverbandplatz der Sanitätskompanie grundsätzlich nur an Ortschaften angelehnt, wenn das angängig ist — um die Hilfsmittel des nahen Ortes nach Möglichkeit für die Pflege der Verwundeten auszunutzen; aber Gebäude selbst werden selten benutzt. Häufig wird der Hauptverbandplatz auch fern von Orten an einer gegen Beschichtung gebenden Stelle des Geländes, in einer Talnische, auf einer Wiese oder am Waldrande eingerichtet, wenn man nur das unentbehrliche — gute — Wasser in erreichbarer Nähe findet. Die ärztliche Tätigkeit spielt sich gewöhnlich in den großen, von der Sanitätskompanie zu diesem Zwecke mitgeführten und schnell auf-

der Verwundeten vorgenommen werden können. Denn diese Feldlazarette werden unter allen Umständen in geeigneten Gebäuden, wenn möglich im Anschluß an vorhandene Krankenträume hinter der Kampffront untergebracht.

Aus dem gleichen Grunde ist es auch im Allgemeinen nicht ratsam und unerwünscht, einen solchen Verbandplatz in Gebäuden einer Ortsgemeinde unterzubringen, weil da stets die Gefahr vorliegt, daß derartige Gebäude von dem Feinde, der Truppenreferenzen oder Vorträge darin vermutet, in Brand geschossen werden.

So wird denn gewöhnlich der Hauptverbandplatz der Sanitätskompanie grundsätzlich nur an Ortschaften angelehnt, wenn das angängig ist — um die Hilfsmittel des nahen Ortes nach Möglichkeit für die Pflege der Verwundeten auszunutzen; aber Gebäude selbst werden selten benutzt. Häufig wird der Hauptverbandplatz auch fern von Orten an einer gegen Beschichtung gebenden Stelle des Geländes, in einer Talnische, auf einer Wiese oder am Waldrande eingerichtet, wenn man nur das unentbehrliche — gute — Wasser in erreichbarer Nähe findet. Die ärztliche Tätigkeit spielt sich gewöhnlich in den großen, von der Sanitätskompanie zu diesem Zwecke mitgeführten und schnell auf-

der Verwundeten vorgenommen werden können. Denn diese Feldlazarette werden unter allen Umständen in geeigneten Gebäuden, wenn möglich im Anschluß an vorhandene Krankenträume hinter der Kampffront untergebracht.



Die von den Russen eroberte türkische Festung Erzerum.

der Verwundeten vorgenommen werden können. Denn diese Feldlazarette werden unter allen Umständen in geeigneten Gebäuden, wenn möglich im Anschluß an vorhandene Krankenträume hinter der Kampffront untergebracht.

Aus dem gleichen Grunde ist es auch im Allgemeinen nicht ratsam und unerwünscht, einen solchen Verbandplatz in Gebäuden einer Ortsgemeinde unterzubringen, weil da stets die Gefahr vorliegt, daß derartige Gebäude von dem Feinde, der Truppenreferenzen oder Vorträge darin vermutet, in Brand geschossen werden.

So wird denn gewöhnlich der Hauptverbandplatz der Sanitätskompanie grundsätzlich nur an Ortschaften angelehnt, wenn das angängig ist — um die Hilfsmittel des nahen Ortes nach Möglichkeit für die Pflege der Verwundeten auszunutzen; aber Gebäude selbst werden selten benutzt. Häufig wird der Hauptverbandplatz auch fern von Orten an einer gegen Beschichtung gebenden Stelle des Geländes, in einer Talnische, auf einer Wiese oder am Waldrande eingerichtet, wenn man nur das unentbehrliche — gute — Wasser in erreichbarer Nähe findet. Die ärztliche Tätigkeit spielt sich gewöhnlich in den großen, von der Sanitätskompanie zu diesem Zwecke mitgeführten und schnell auf-

der Verwundeten vorgenommen werden können. Denn diese Feldlazarette werden unter allen Umständen in geeigneten Gebäuden, wenn möglich im Anschluß an vorhandene Krankenträume hinter der Kampffront untergebracht.

Aus dem gleichen Grunde ist es auch im Allgemeinen nicht ratsam und unerwünscht, einen solchen Verbandplatz in Gebäuden einer Ortsgemeinde unterzubringen, weil da stets die Gefahr vorliegt, daß derartige Gebäude von dem Feinde, der Truppenreferenzen oder Vorträge darin vermutet, in Brand geschossen werden.

So wird denn gewöhnlich der Hauptverbandplatz der Sanitätskompanie grundsätzlich nur an Ortschaften angelehnt, wenn das angängig ist — um die Hilfsmittel des nahen Ortes nach Möglichkeit für die Pflege der Verwundeten auszunutzen; aber Gebäude selbst werden selten benutzt. Häufig wird der Hauptverbandplatz auch fern von Orten an einer gegen Beschichtung gebenden Stelle des Geländes, in einer Talnische, auf einer Wiese oder am Waldrande eingerichtet, wenn man nur das unentbehrliche — gute — Wasser in erreichbarer Nähe findet. Die ärztliche Tätigkeit spielt sich gewöhnlich in den großen, von der Sanitätskompanie zu diesem Zwecke mitgeführten und schnell auf-



Maschinengewehre gegen feindliche Flugzeuge.